



Fachkommission der KMK zur Überprüfung von Lehr- und Lernmitteln
für den Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation

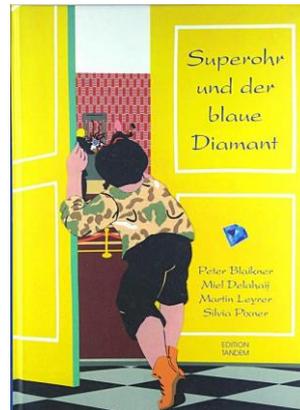
Superohr und der blaue Diamant

Peter Blaikner, Martin Leyrer, Silvia Pixner

Illustration: Miel Delahaij

EDITION TANDEM, 2007

ISBN: 978-3-902606-00-6



„Superohr und der blaue Diamant“ ist ein illustriertes Kinderbuch im Format 21x30,5 cm und umfasst 27 Seiten.

Das Buch erzählt in einer Art „Kinderkrimi“ die Geschichte des hörbeeinträchtigten Jungen Fabian, welcher neu in seiner Klasse ist und anfangs Probleme hat sich in der Lerngruppe wohlfühlen. Als seine Mitschüler sich für seinen „Hörcomputer“, ein Cochlear-Implantat (CI), interessieren und seine besondere Fähigkeit, das Lippenlesen, toll finden, hat er schnell gute Freunde.

Die Kinder der Klasse erleben verschiedene Situationen, in denen der „Hörcomputer“ eine wichtige Rolle spielt. Als Höhepunkt der Geschichte gelingt es Fabian mit Hilfe seiner besten Freunde Maxi und Lisa, welche eine starke Sehbeeinträchtigung hat, den Diebstahl des blauen Diamanten in einem Museum zu verhindern.

Die Geschichte ist für Kinder im Alter von circa 8 bis 12 Jahren interessant und attraktiv, jedoch mitunter überzogen. Es werden verschiedene Aspekte, wie Hörbeeinträchtigung, Einsatz sowie Aufbau eines CIs, Sehbeeinträchtigung, Akzeptanz, Inklusion, Freundschaft und Diversität angesprochen, allerdings beeinträchtigen sprunghafte Übergänge zwischen den einzelnen Themen die Lesefreude. Das Thema Gehörlosigkeit wird angerissen und dabei wird dem Leser impliziert, dass ein CI ein „Super-Hörcomputer“ ist und wer diesen trägt, die Fähigkeit des Lippenlesens besitzt. Die Thematik der Gebärdensprache wird in diesem Zusammenhang nicht angesprochen.

Das Buch besitzt eine angemessene Schriftgröße und wird durch markante farbige Illustrationen unterstützt. Die Sätze sind überwiegend kurz formuliert. Es bedarf bei der Auseinandersetzung im Unterricht mit Schüler: innen im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, vor allem gehörlosen Kindern, einer intensiven Vor- sowie Nachbereitung. Aus fachlicher Sicht ist die Geschichte nicht durchgängig stringent. Es werden Klischees bedient, die nicht unbedingt den Alltag eines Menschen mit CI widerspiegeln.

Trier, im September 2024

Cornelia Göldner